

**Ein Beitrag zur Kenntnis von Pupa (Modicella)  
megacheilos Jan.**

Von

Dr. Richard Schröder in München.

---

Zunächst sei bemerkt, dass ich bezüglich der Trennung der Gattungen *Torquilla* und *Modicella* der wohlbegründeten Ansicht O. Boettgers folge (cf. Boettger: „Die Entwicklung der Pupa-Arten des Mittelrheingebietes in Zeit und Raum“, Wiesbaden 1889) und somit sowohl *P. avenacea* Brug. als *P. megacheilos* Jan zur Gattung *Modicella* Ad. stelle.

Gredler hat in seinem Werke „Tirols Land- und Süswasser-Conchylien“ 1856 *Modicella megacheilos* Jan nicht erwähnt, aber in den „Nachträgen zur I. Abteilung (Landconchylien) dieser Fauna“ 1859 führt er sie auf und zwar vom Ufer des Gardasees zwischen Torbole und Riva. Er nennt selbst die dort lebende Schnecke „eine nicht völlig genuine Form, welche die charakteristischen Merkmale, wodurch sich *Pupa megacheilos* von *Pupa avenacea* differenziert: den scharfen, um den Nabel sich schlingenden Nackenkiel, den weiten Nabel, den ausgebogenen Mundsaum, die dicke Lippe u. s. w. kaum oder nur annäherungsweise ausgeprägt trägt, sowie ihr die in der Regel entwickelte, kleine (5.) Gaumenfalte tief im Schlunde dicht unter der Naht durchweg fehlt“. Er will sie aber wegen ihrer Grösse, beinahe 5''' , also etwa 10 mm, nicht zu *P. avenacea* stellen. Ohne Zweifel gehört diese *Modicelle*, die man noch jetzt besonders am Monte Brione bei Riva zahlreich sammeln kann, zu den Zwischenformen einer Entwicklungsreihe, deren Endformen heute einerseits *M. avenacea*, andererseits *M. megacheilos* bilden. Wenn man sie aber als *M. megacheilos* anspricht, so gleicht sie bedenklich dem Messer ohne Klinge, dessen Heft verloren gegangen ist; denn fast alle Eigentümlichkeiten der *M. megacheilos* fehlen ihr, vor allem die grosse flache Lippe,

die ihr den Namen verschafft hat. Dadurch dass diese Form von Gredler unter diesem Namen versandt wurde und nun in vielen Sammlungen liegt, scheint manche Verwirrung angerichtet zu sein, ähnlich wie ich es für *Campylaea cingulata-colubrina* nachgewiesen habe (cf. meine „Beiträge zur Conchylienkunde von Tirol und italienischen Grenzgebieten“ p. 37, 1910, im Selbstvertrieb). Westerlund hat eine nahestehende Form, die aber andere Falten hat und kleiner bleibt, zu *M. avenacea* als „var. transiens“ gestellt („Fauna der in der palaearktischen Region lebenden Binnenconchylien“ III pag. 98, Lund 1887), nachdem er sie vorher in seiner Fauna europaea 1876 als „var. avenoides“ zu *M. megacheilos* gerechnet hatte. Er scheint sich dabei auf Pellegrino Strobel zu berufen, indem er dessen „Pupa avena var. transeuns“ (sic bei Strobel!) „ad megacheilon“ anführt. Strobel hat eine solche Bezeichnung zwar in seiner Schrift „Delle conchiglie terr. dei dintorni d’Innsbruck“ 1844 gebraucht, aber in seiner „Malacologia trentina“ 1851/52 erkennt er überhaupt nur noch „Pupa avena Drap.“ als Art an und löst diese in drei Gruppen (*megacheilos* Jan, *moquiniana* Kstr. und *avena* Drap.) mit vielen Formen (l. c. pag. 31 ff.) auf. In seinem „Essai d’une distribution orographico-géographique des mollusques terrestres dans la Lombardie“, datiert „aôut 1856“, erschienen in „Memorie della Reale Accademia delle scienze di Torino“, Serie seconda, Tomo XVIII, Torino 1859, führt Strobel „Pupa avenacea Brug.“ als Typus auf und stellt dazu „var. *megacheilos* Jan“, von der er ausser anderen „Mutationen“ eine „mut. maxima-megacheilos Rossm.“ angibt. Man wird wohl nicht schwanken können, Westerlund darin Recht zu geben, dass er *M. avenacea* Brug. und *M. megacheilos* Jan als Arten getrennt hält. — Um nun auf die Rivaner Form zurückzukommen, so habe ich, durch Gredler beeinflusst, sie seiner-

zeit als *M. megacheilos* Jan bezeichnet und bin auch jetzt noch der Ansicht, dass sie dieser näher steht als der *M. avenacea* Brug. Da sie aber von beiden in einem solchen Grade abweicht, dass eine Zuteilung zu einer dieser Arten nur immer neue Verwirrung anrichtet, da sie ferner eigene konstante Merkmale besitzt und ausserdem lokal isoliert lebt, so halte ich es jetzt für richtiger, sie als eigene Art zu betrachten, und schlage dafür den Namen vor

*Modicella rivana*

deren Diagnose lauten würde:

„Testa perforato-umbilicata, fusiformi-conica, substriata, brunnea vel corneo-fusca; anfractibus 7—8 convexiusculis; cervice compressa, basi subcarinata; apertura ovata; fauce octoplicata, plicis binis in columella et in pariete aperturali, quatuor in palato; peristomate acuto, albo, sublabiato. A. 7—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, D. 3—4 mm.“

„Gehäuse enggenabelt, spindelförmig-kegelig, feingestreift bis glatt, hornbraun bis dunkelbraun, oft mit bläulichem Anflug; 7—8 schwachgewölbte Umgänge; Nacken etwas abgeflacht, unten schwach kielförmig zusammengedrückt; Mündung gross, eiförmig, oben schief abgeschnitten; Schlund mit 8 Falten: je 2 auf der Mündungswand (die dem Aussenrand nächste mitunter geteilt) und auf der Spindel, 4 auf dem Gaumen (die oberste klein, die nächste lang und randständig, die letzten etwas kürzer); Mundsaum scharf, weiss, schwachgelippt, an der Spindel etwas umgebogen. Höhe 7—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Breite 3—4 mm.“

Wohnort: An Felsen am Ufer des Gardasees bei Torbole und Riva, besonders an dem aus Nummulitenkalk bestehenden Monte Brione, meist in Gesellschaft von *Chondrula quadridens* Müll. und *Torquilla frumentum* Drap.

Von *Modicella avenacea* Brug. unterscheidet sie sich durch ihre Grösse, die weite Mündung, die Zahl und Stärke der Falten (*avenacea* 7, *rivana* 8); von *M. megacheilos* Jan

durch die mehr spindelförmige Gestalt, den scharfen Mundsaum, dem die flache Lippe fehlt, und die Zahl der Falten (megacheilos 9, rivana 8). Die von Clessin („Molluskenfauna Oesterreich-Ungarns und der Schweiz“ pag. 229, 1887) aufgeführten Varietäten megacheiloides, transiens und Gredleriana aus anderen Gebieten Südtirols haben mit ihr nichts zu tun.

Von der echten *Modicella megacheilos* Jan, die in Oberitalien weit verbreitet ist, kannte ich bisher ausser dem Typus nur die *forma minor* (Westerlund l. c. pag. 96), die übrigens auch am Gardasee auftritt, aber getrennt von *M. rivana* erst südlicher bei Gargnano, Salò etc. Jetzt entdeckte ich aber im Gebirge westlich vom Gardasee eine weitere Varietät, der ich den Namen

*Modicella megacheilos* Jan var. *toscolana*

und folgende Diagnose gebe:

„Gehäuse sonst dem Typus ähnlich, aber stärker; Umgänge 8—9; Schlund mit zahlreichen Falten und zahnartigen Knoten (bis zu 16 Stück!) besetzt; Höhe 11—14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Breite 4—5 mm. Wohnort: An Felsen im Toskolanotal.“

Die merkwürdige Form dürfte die am weitesten vorgeschrittene Varietät der *M. megacheilos* sein. Es ist entwicklungstheoretisch von Interesse, sie mit der in der entgegengesetzten Richtung am weitesten ausgebildeten *M. avenacea* var. *subhordeum* West. zu vergleichen, wobei eine unüberbrückbare Kluft die beiden Formen zu trennen scheint; — und dann diese Kluft durch Einschaltung der Formen von *avenacea*, *rivana*, *megacheilos* auszufüllen.

Das Gebirge westlich vom Gardasee bis zum Idrosee besteht wesentlich aus Hauptdolomit, dem gegen den Gardasee zu längs einer Bruchspalte Jura- und Kreidesteine vorgelagert sind. Es ist zoogeographisch von besonderer Bedeutung; haben sich doch hier ausser der ebenbe-

schriebenen Varietät fast unter unseren Augen die Gruppen *Campylaea cingulata-colubrina-Gobanzi* und *Delima itala-balsamoi-ampolae-lorinae-Tiesenhauseni* entwickelt, von denen ich schöne Reihen besitze. Von *M. rivana*, *M. megacheilos* mit ihren beiden Varietäten, *Campylaea cingulata*, *colubrina*, *Gobanzi*, *Delima itala* aus diesen Gegenden (und von vielen anderen Tiroler Formen) kann ich Stücke im Tausch abgeben (München, Tengstrasse 16).

---

**Eine weitere Schnecke  
aus der Tuffablagerung der schwarzen Laaber.**

Von

Eug. Müller, Lehrer in Grätz (Bez. Posen).

---

Im XI. Heft der „Berichte des naturwissenschaftlichen (früher zoologisch-mineralogischen) Vereins zu Regensburg für die Jahre 1905 und 1906“ veröffentlichte unser Altmeister auf dem Gebiete der Malakozoologie Herr S. Clessin die Ergebnisse seiner eingehenden Forschungen, über „die Tuffablagerung der schwarzen Laaber.“ Im 5. Teile seiner wertvollen Arbeit zählt er die gefundenen Konchylien auf. Es sind 26 Genera mit 98 Arten und 15 Varietäten, welche wir dort finden. Bei dieser reichen Musterkarte an Fossilien war kaum darauf zu rechnen, dass noch neue Arten gefunden werden könnten, und doch kann ich hierüber berichten. — Ende März erhielt ich von meinem Freunde Herrn Friedrich Schreiber in Regensburg ein Kistchen von dem Kalktuff zugesandt, den die schwarze Laaber vor langen Zeiträumen ablagerte, wofür ich ihm noch an dieser Stelle herzlich danke. Die Kiste enthielt fast 5 cbdm (also etwa 5 Liter) Tuff. Bei flüchtigem Durchsehen fiel mir auf, dass *Arianta arbustorum* sehr zahlreich darin vertreten war. Kleine Schalen konnte ich aber nur so wenige entdecken, dass ich meinte, ein eingehendes Suchen sei wohl

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Schröder Richard

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Kenntnis von Pupa \(Modicella\) megacheilos Jan. 171-175](#)